



# WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

am 6. Sonntag nach Trinitatis,  
den 07.07.2024,

in der Ev. Luisenkirche  
Berlin-Charlottenburg  
Pfarrerin Anne Hensel

## **Eingangslied: EG 440,1-4 *All Morgen ist ganz frisch und neu***

1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu;  
sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren:  
Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis,  
vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag,  
wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

## **Predigttext: Apostelgeschichte 8,26-39 (Übersetzung: Hoffnung für alle)**

*Ein Engel des Herrn forderte Philippus auf: „Geh in Richtung Süden,  
und zwar auf die einsame Straße, die von Jerusalem nach Gaza führt.“*

*Philippus machte sich sofort auf den Weg.*

*Zur selben Zeit war auf dieser Straße auch ein Mann aus Äthiopien mit seinem Wagen unterwegs. Er war ein Eunuch, ein Hofbeamter der Königin von Äthiopien, und verwaltete ihr Vermögen. Eben kehrte er von Jerusalem zurück, wo er als Pilger im Tempel Gott angebetet hatte. Während der Fahrt las er im Buch des Propheten Jesaja.*

*Da sprach der Heilige Geist zu Philippus: „Geh zu diesem Wagen, und bleib in seiner Nähe.“  
Philippus lief hin und hörte, dass der Mann laut aus dem Buch Jesaja las.*

*Er fragte den Äthiophier: „Verstehst du eigentlich, was du da liest?“*

*„Nein“, erwiderte der Mann, „wie soll ich das denn verstehen, wenn es mir niemand erklärt!“*

*Er bat Philippus, einzusteigen und sich neben ihn zu setzen.*

*Gerade hatte er die Sätze gelesen:*

*„Wie ein Schaf, das geschlachtet werden soll, hat man ihn abgeführt.*

*Und wie ein Lamm, das sich nicht wehrt, wenn es geschoren wird,  
hat er alles widerspruchslos ertragen.*

*Er wurde gedemütigt, nicht einmal ein gerechtes Urteil war er seinen Peinigern wert.  
Niemand glaubte, dass er noch eine Zukunft haben würde.*

*Denn man hat sein Leben auf dieser Erde vernichtet.“*

*Der Äthiophier fragte Philippus: „Von wem spricht hier der Prophet?*

*Von sich selbst oder von einem anderen?“*

*Da begann Philippus,  
ihm die rettende Botschaft von Jesus anhand dieses Prophetenwortes zu erklären.  
Als sie bald darauf an einer Wasserstelle vorüberfahren, sagte der äthiopische Hofbeamte:  
„Dort ist Wasser! Sprich etwas dagegen, dass ich jetzt gleich getauft werde?“  
Er ließ den Wagen halten. Gemeinsam stiegen sie ins Wasser, und Philippus taufte ihn.  
Nachdem sie aus dem Wasser gestiegen waren,  
entrückte der Geist des Herrn den Philippus.  
Der Äthiopier sah ihn nicht mehr, aber er reiste mit frohem Herzen weiter.*

## **Predigt**

- Ich stehe an der Ampel bei strahlendem Sonnenschein, ein Auto hat die Fenster weit offen, und ich höre Musik – der nett aussehende Typ am Steuer trällert laut mit, was aus seinen Lautsprechern kommt, irgend so ein uralter Hit; 80er oder 90er, erinnert an früher. Der Text, den er singt, stimmt nicht wirklich, aber das macht gar nichts, ist eh auf englisch. Ich gucke hinüber, der Autofahrer fühlt sich ertappt, hört auf zu singen. Ich lache ihm zu – „Musik tut gut“, rufe ich. Er lacht auch. Die Ampel springt auf Grün, er fährt weiter.
- Neulich nach dem Gottesdienst sagt eine ältere Frau zu mir: „Das ist zwar ein schönes Lied, es klingt sehr schön. Aber es ist so hoch, und dann dieser Text: ich fühl mich morgens noch nicht so frisch, ich brauche eine ganze Weile, um in Gang zu kommen...“ Sie meinte unser Eingangslied auch heute, „All Morgen ist ganz frisch und neu“.  
„Oh, Sie müssen sich auch gar nicht frisch fühlen“, sage ich. „Auch der Morgen ist nicht frisch. Schauen sie mal genau hin, und lesen Sie weiter: es geht um die Gnade Gottes, die frisch ist, die also jeden Tag von neuem beginnt – egal was gestern war. Das Lied sagt mir – und Ihnen: du kannst immer neu beginnen, deine Fehler von gestern sind dir vergeben.“  
Ein klassische Hörfehler ist das – auch ich habe dieses schöne Lied jahrelang falsch verstanden, bis mich jemand darauf aufmerksam machte. Eigentlich müsste das Lied im Gesangbuch gar nicht unter den Morgenliedern stehen!
- Ein älterer Herr erzählt mir: „Also, ich les manchmal auch in der Bibel. Da sind ja Geschichten drin zum Gruseln, besser als ein Krimi. Kain und Abel. Oder Joseph und seine Brüder. David und seine Frauen. Die Reisen von Paulus. Ich interessiere mich ja auch für Geschichte, den historischen Hintergrund. Und Sozialgeschichte, die Lebensumstände damals und so. Das war ja doch alles sehr anders als heute.“  
Wie wunderbar, wenn jemand das Buch der Bücher entdeckt und darin liest! In der Tat, es ist unglaublich spannend. Aber war es das schon?

Drei Geschichten habe ich Ihnen erzählt. Haben sie etwas miteinander zu tun? Ich erinnere an Philippus im Wagen. Der fröhliche Prediger, hat eine zentrale Frage gestellt: **Verstehst du eigentlich, was du liest?**

Hinter dieser Frage steckt eine Menge mehr, als sie auf den ersten Blick ahnen lässt. Die drei kleinen Szenen sollten das anreißen.

Verstehst du eigentlich, was dir da begegnet?

Verstehst du das Wort und das, was es von dir will?

Also: Da ist einer auf dem Weg, auf dem Rückweg von Jerusalem nach Hause. Ein Fremder aus Äthiopien, heißt es, für damals bedeutet das, vom anderen Ende der Welt, von sehr weit her. Eine hochgestellte Persönlichkeit war das, der Finanzminister der Königin. Wie alle

höchsten Hofbeamten in Äthiopien damals war er Eunuch, das heißt er war kastriert, zeugungsunfähig gemacht; er hatte also eine bewusst herbeigeführte körperliche Einschränkung – die beispielsweise auch verhinderte, dass er Jude sein konnte.

Dieser Mann ist auf dem Rückweg von einer Pilgerreise. Er war in Jerusalem, um dort anzubeten, beim Tempel, am größten Heiligtum des Judentums, ohne dass er also ganz dazugehören konnte zu dieser Glaubensgemeinschaft. Das war ihm sicher schmerzlich bewusst.

Und nun, auf dem Rückweg, liest er in einer heiligen Schrift, dem Buch des Propheten Jesaja – vielleicht hat er die Schriftrolle dort, in Jerusalem, erworben. Er liest darin – laut, wie man damals zu tun pflegte. Einen poetischen Text, schön klingend aber fremd.

Doch anders als der Autofahrer vorhin an der Ampel, versteht der Äthiopier immerhin die Sprache, also die Wörter. Es wird nicht gesagt, ob die Schriftrolle auf Hebräisch – also in der Originalsprache des Buches Jesaja – oder in einer griechischen Übersetzung abgefasst ist.

Auch die exegetischen Wissenschaftler sind sich da nicht einig. Eins von beidem muss es aber gewesen sein, sonst hätte ihn Philippus seinerseits wohl nicht verstanden.

Beides sind für den Äthiopier aber Fremdsprachen. Er war ein hochgebildeter Mann, soviel steht fest. Und er liest – laut – den wohlklingenden Text. Es ist ein Lied, ein Gedicht, was er da liest. Klingt wunderschön. Wahrscheinlich versteht er die Worte, aber nicht den Sinn. Wie die Frau mit dem Morgenlied, das gar kein Morgenlied ist.

Wie gut, dass Philippus des Weges kommt. Und der gibt den Anstoß – er fragt „Verstehst du auch, was du da liest?“

Ob der Äthiopier diesen Anstoß gebraucht hat? Vielleicht war er mit dem Wohlklang des Textes schon ganz zufrieden. Jetzt aber reagiert er auf die Frage, gibt sich nicht zufrieden, er will mehr wissen. Er will wissen, was dahinter steckt, was gemeint ist mit diesen Worten. Er will den Sinn verstehen. Und so geht er auf die Frage ein, lädt Philippus ein, lässt sich den Texthintergrund erklären. Von wem redet die Schrift an dieser Stelle? Philippus erzählt ihm von Jesus Christus und seinem Leben und Sterben, auf den hin der Jesajatext vom leidenden Gerechten verstanden werden kann. So wie der ältere Herr die Geschichten der Bibel liest, weil er sie spannend und historisch interessant findet.

Doch Philippus erklärt noch viel mehr. Nur ganz kurz zusammengefasst gibt es die Bibel wieder: „er erklärte ihm die rettende Botschaft“.

Was heißt das? Er sagte dem Mann aus Äthiopien: Das hat etwas mit dir zu tun – es ist für dich, ganz persönlich, es geht dich etwas an. Es ist nicht nur eine spannende und schön klingende unterhaltsame Geschichte aus vergangener Zeit, die zu deiner Bildung und deinem Wissen beiträgt, sondern es ist etwas, was dein Leben verändern kann.

Und der Äthiopier begreift das, es packt ihn, er zieht die einzig mögliche Konsequenz: Ja, das ist es für mich. Ich will dazu gehören, ich übergebe mein Leben an Gott, lasse mich taufen.

Was es gewesen ist, das ihn angesprochen hat?

Wir wissen es nicht. Ein Schlüssel könnte liegen in seiner persönlichen Situation als Eunuch, als zeugungsunfähiger Mann. Denn der Bibeltext redet von einem, der keine leiblichen Nachkommen hat, dessen Leben gewaltsam ausgelöscht wird, von dem also (nach damaligen Maßstäben) eigentlich keiner reden würde – und doch alle Welt redet.

Von einem, der keinen Menschen reduziert auf seinen körperlichen oder geistigen Zustand, sondern jeden Menschen, so wie er ist, als Gottes geliebtes Kind betrachtet. Vielleicht war das die frohe Botschaft, die ihn ganz persönlich anrührte. Vielleicht war es auch etwas ganz anderes.

Jedenfalls ist mit ihm etwas passiert. Und das wird am Schluss der Erzählung ganz deutlich:

Nachdem er getauft worden ist, löst sich sein Helfer, sein Wegbegleiter, praktisch in Luft auf. Philippus ist verschwunden. Doch das scheint den Äthiopier nicht zu stören. Er ist verändert, verwandelt. Er reist mit frohem Herzen weiter, heißt es. Sein Weg ist ja noch lange nicht zu Ende. Wir wissen nicht, was aus ihm wird. Doch er hat verstanden.

Sie kennen ja meine Vorliebe für Wortspiele... *Wer verstanden hat, kann gehen.* Warum? Ver-Stehen beendet das Stehenbleiben. Die Vorsilber „ver“ deutet das an. Wer ver-steht, braucht nicht mehr stehenzubleiben, sondern kann sich bewegen, kann den Stand-Punkt verändern.

Wir müssen nicht alles verstehen. Nicht jeden englischen Liedtext, und nicht jedes alte Kirchenlied. Manches tut auch einfach so gut. Aber wenn es uns voranbringen soll auf unserem Weg, dann hilft es, danach zu fragen. Dann hilft es, sich um das Verstehen zu bemühen.

Und wenn wir es verstanden haben, dann reisen wir mit frohem Herzen weiter, wie der Äthiopier in der Geschichte. Möge es oft so sein! Bei uns allen! Amen.

### **Fürbittengebet**

Guter Gott,

du hast uns ins Leben gerufen und geschaffen, so wie wir sind.

Wunderbar und voller ungeahnter Möglichkeiten.

Doch oftmals sehen wir nur unsere Einschränkungen und Unvollkommenheiten.

So bitten wir dich: lass uns dankbar erkennen,  
wie wunderbar du uns gemacht hast.

Doch bitten wir dich heute für alle unter uns,  
neben uns und in der Ferne, die eingeschränkt sind, äußerlich oder innerlich.

Wir bitten dich für die, denen körperliche Einschränkungen zu schaffen machen:  
Krankheiten, Behinderungen, Schmerzen.

Hilf du ihnen, damit zu leben,  
schenke ihnen Erleichterungen, verständnisvolle Mitmenschen,  
gib ihnen Geduld und Hoffnung.

Wir bitten dich für die, die mit geistigen Einschränkungen leben müssen.

Hilf ihnen, damit umzugehen,  
gib ihnen Unterstützung und Lebensfreude, verständnisvolle und geduldige Mitmenschen,  
Chancen und Möglichkeiten.

Wir bitten dich für die, die durch Situationen und Umstände eingeschränkt werden:  
in Kriegs- und Krisengebieten der Erde, in wirtschaftlicher Not oder seelischem Elend.  
Steh ihnen zur Seite, gib ihnen Geduld und Zuversicht und zeige ihnen Wege aus der Not.

Wir bitten dich für die, die sich selbst einschränken:  
durch falsche Bescheidenheit oder Bequemlichkeit.

Gib ihnen Mut und Selbstvertrauen,  
lass sie ihre Einschränkungen überwinden, wo es möglich ist,  
und schenke ihnen Freude an ihren neuen Wegen.

Guter Gott, wir wissen dass du uns hörst,  
das Gesprochene und das Unausgesprochene,  
das Verstandene und das Unverstandene wahrnimmst und in Segen wandelst.

Mit den Worten Jesu beten wir gemeinsam: *Vater unser...*